

Über substituierte Rhodanine und deren Aldehydkondensationsprodukte

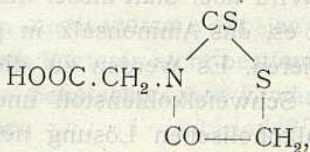
(X. Mitteilung)

von

Rudolf Andreasch.

(Vorgelegt in der Sitzung am 30. Juni 1910.)

Vor einiger Zeit habe ich nachgewiesen,¹ daß Glykokoll sich in Gegenwart von Alkali mit Schwefelkohlenstoff zu einem Dithiocarbamat vereinigt, welches mit Chloressigsäure-äthylester leicht zu einem Rhodanin umgesetzt werden kann, geradeso wie dies für eine größere Anzahl von aliphatischen und aromatischen Aminen bereits bekannt ist. Man erhält auf diese Weise einen als Rhodaninessigsäure zu bezeichnenden Körper



der geradeso wie alle anderen bisher bekannten Rhodanine² unter passenden Bedingungen mit Aldehyden zu Kondensationsprodukten zusammentritt, von welchen jene mit Benzaldehyd, *m*-Nitrobenzaldehyd und *p*-Dimethylaminobenzaldehyd dargestellt worden sind.

¹ Monatshefte für Chemie, 29, 413.

² Nachdem auf meinen Vorschlag hin, die Rhodaninsäuren besser als Rhodanine zu bezeichnen, bereits von anderer Seite (B. Holmberg, Journal für praktische Chemie [2], 79, 253) diese Bezeichnung eingeführt worden ist, will ich mich derselben auch im folgenden bedienen.